

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

24 (15.1.1926) Abendausgabe

Die französische Presse zur Berliner Regierungsbildung.

Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.

S. Paris, 15. Januar. Die französische Presse befaßt sich ausführlich mit der Regierungsbildung in Deutschland und zwar vorwiegend unter dem Gesichtspunkt: Was hat Frankreich von der neuen Regierung hinsichtlich der Durchführung der Locarno-Verträge zu erwarten? Die Vorkämpfer bedauern das Scheitern der Großen Koalition nach wie vor auf lebhafteste und nehmen es den Sozialdemokraten offenbar recht übel, daß sie ein neues Kabinett Luther ermöglichen haben, das, wie sie meinen, zunächst auf die Mittelparteien, später aber auch auf die Rechtsparteien stützen werde. Die Rechtsblätter meinen, daß ein Wechsel in der deutschen Außenpolitik durch das neue Kabinett Luther zweifellos nicht eintreten würde. Die Aufgabe Luthers wird allgemein als sehr schwer anerkannt. Der „Temps“ meint, daß Luther zu wagen hätte zwischen Unterstützung durch links und durch rechts, und daß er schließlich nicht umhin kommen werde, die Unterstützung bei den Sozialdemokraten zu suchen. Frankreich müsse aufrichtig durchzuführen wolle.

Die geraubten Gebiete Eupen und Malmedy.

Die belgische Regierung in Verlegenheiten.

Berlin, 15. Jan. Durch Vorkriegung vom deutschen Mutterland sind die Gebiete von Eupen und Malmedy, die sich Belgien einverleibt hat, in Not geraten. Die belgische Regierung, die den Bewohnern der geraubten Gebiete die schönsten Hoffnungen gemacht hatte, wie einst die Franzosen den Elsaßern, muß heute eingestehen, daß sie ihre Versprechungen nicht erfüllen kann. Wie in mer in solchen Fällen, hilft man sich mit dem sehr einfachen Mittel, der Verschuldung Deutschlands. Wo immer bei der Entente eine Sache schief geht, ist Deutschland schuld. Der sozialistische belgische Ministerpräsident Vandervelde, ein Nationalist vom reinsten Wasser, behauptet fälschlich, Deutschland sei an allem schuld, weil es den Grenzgebieten keine Vorzugsbehandlung gewähre. Dazu wird dem W.T.B. von zünftiger deutscher Seite erwidert:

Im Unterschied zu den anderen Abtretungsgebieten hat der Versailles-Vertrag für Eupen und Malmedy keine Übergangsfrist vorgegeben, innerhalb deren diese Kreise durch die Gewährung von Zollfreiheiten im Verkehr mit Deutschland die Umstellung auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse erleichtert werden sollte. Gleichwohl hat sich die Reichsregierung aus freien Stücken und ohne jede Gegenleistung von belgischer Seite zur Einräumung solcher Vergünstigungen entschlossen. Für deren Dauer war keinerlei sowohl von den Wirtschaftskreisen in Eupen und Malmedy wie von Vertretern der belgischen Regierung eine Frist von 5 Jahren als Höchstmaß bezeichnet worden. Die Reichsregierung hat aber diese Frist sogar noch um einige Monate verlängert. Von einer weiteren Verlängerung mußte sie aus zwingenden grundsätzlichen Erwägungen absehen. Bezüglich des Kleinen Grenzverkehrs ist deutscherseits bereits Ende 1921 ein Vertragsentwurf innerhalb der Übergangsfrist für Eupen und Malmedy aufgestellt worden. Die belgische Regierung war jedoch damals zu Erörterungen über diesen Entwurf nicht bereit. Selbstverständlich ist die Reichsregierung zu Abmachungen über den Grenzverkehr auch heute noch bereit. Die Verhandlungen mit Frankreich haben in diesem Zusammenhang niemals eine Rolle gespielt.

Man sieht aus dieser Erklärung, daß der belgische Ministerpräsident Vandervelde nicht nur ein guter Sozialist und Nationalist ist, sondern auch ein Mann, der die Güte immer noch für erlaubt hält, wenn sie sich gegen Deutschland richtet.

Die Verfolgung der Fememörder.

Eine Erklärung der Abg. Behrens und Meyer. WTB, Berlin, 15. Jan.

Vor den deutschnationalen Abg. Behrens und Meyer ist dem Verein Deutscher Zeitungsverleger eine Erklärung zugegangen, in der es u. a. heißt:

Die Behauptung des Polizeiberichts, daß der Zentralverband der Landarbeiter ein Darlehen von 5000 M. von der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände erbeten und erhalten hat, ist unrichtig. Die Verjüngungsstelle zur Beschaffung von Landarbeiterqualifikation u. a. bestand auch eine Schuld bei der Reichskreditanstalt. Diese war in Weßeln a. 5000 M. aufgelöst, von denen vereinbarungsgemäß monatlich einer fällig wurde. Der damalige Geschäftsführer der Verjüngungsstelle, Gerichtsassessor a. D. Mallette, bemühte sich um ein Darlehen zum Zwecke der Abdeckung des fällig werdenden Wechsels. Er erluchte die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände um Hergabe eines Darlehens von 5000 M. Dieses wurde ihm auch gewährt. Behrens wurde von Mallette gebeten, eine Quittung über diesen Betrag zu unterzeichnen, da dieses zur Verbindlichkeit gemacht sei. Behrens unterzeichnete die Quittung in dem guten Glauben, daß es sich lediglich um eine Bürgschaftsaufnahme handelte. Er nahm deshalb keinen Anstoß daran, daß diese Quittung auf den Zentralverband der Landarbeiter ausgestellt war. Er hat den übrigen Vorstandsmitgliedern keinerlei Kenntnis davon gegeben, weil es sich nach seiner Meinung lediglich um eine Anwesenheit der Verjüngungsstelle zur Beschaffung von Landarbeiterqualifikation u. a. handelte. Der Betrag von 5000 M. ist, wie endlich und durch Zeugen nachgewiesen werden kann, auch nur für vorgenannten Zweck verwendet worden.

Unabhängig von den obigen Vorgängen hat der Abg. Meyer sich bei v. Zengen bemüht, für die Verteidigung des Schutzes die erforderlichen Mittel zu beschaffen, da die über diesen eingezogenen Auskünfte einwandfrei und nützlich lauten. In einer Unterhaltung, die Meyer später mit v. Zengen und Dr. Meißner hatte, gewann Meyer den Eindruck, daß die oben erwähnten 5000 M. ihm zur Verfügung gestellt worden seien und verlanste daraufhin die Summe, die er auch im Oktober 1925 erhielt. Nachdem sich später herausstellte, daß die Angaben Meyers auf einem Mißverständnis beruhten, ist das Geld sofort zurückgefordert und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zurückgegeben worden.

WTB, Hamburg, 14. Januar.

Der hier festgenommene ehemalige Oberfeldwebel Hermann Voh ist nach Berlin überführt worden. Der gleichzeitig mit ihm festgenommene Mann, dessen Personalien einwandfrei feststehen, ist freiwillig mit nach Berlin gefahren, um dort zu beweisen, daß er in keiner Hinsicht mit den Fememördern in Zusammenhang steht.

Schwere Eisschäden im holländischen Ueberschwemmungsgebiet.

Amsterdam, 15. Jan. In den Ueberschwemmungsgebieten Südhollands hat sich die allgemeine Lage, infolge des eingetretenen ierenen Frostes, fast überall verschlimmert. Die Lebensmittelversorgung der Hochwassergebiete ist vielerorts gefährdet und teilweise ganz unmöglich geworden. Hunderte von Häusern sind durch den starken Eisgang zerstört worden.

Zwei Millionen Kilogramm Tabak verbrannt.

Vola, 15. Jan. Eine Feuersbrunst zerstörte hier große Tabakniederlagen. 2 Millionen Kilo Tabak, im Werte von 25 Millionen Lire, verbrannten.

Franzosengünstling und Hochstapler.

Wiesbaden, 15. Jan. Die große Frankfurter Betrugsaffäre Zelter hat hier gewaltiges Aufsehen erregt. Zelter gehörte kurz nach dem Waffenstillstand einige Jahre als Schauspieler dem hiesigen Staatstheater an. Sofort nach dem Einzug der Franzosen suchte er den Anschluß an dieselben und avancierte binnen ganz kurzer Zeit zum Franzosengünstling. Als solcher schickte er die Theaterleitung und teilweise auch seine Kollegen mitunter dergestalt, daß er sogar drohte, mit Hilfe der Franzosen das Theater schließen zu lassen, wenn man nicht nach seinem Willen handle. Nach einer Affäre in Höchst, wobei ihn Frankfurter Studenten auf unbefestigtes Gebiet gelockt und tüchtig verprügelt hatten, verließ er Wiesbaden und betätigte sich an einer kleinen Wirtin in Nieber-Walluf, die später in Konkurs geriet. Zelter hatte sich auch als Separatist betätigt. Die Franzosen ließen ihn aber, da er nicht die versprochenen Dienste leisten konnte, fallen.

f. Stuttgart, 15. Jan. (Eig. Dienst des A. T.)

Die große Frankfurter Betrugsaffäre, ein Schwindelkonstruktum, an dessen Spitze ein gewisser Arthur Zelter steht, erregt auch in Stuttgart berechtigtes Aufsehen. Hier hat Zelter kürzlich mit der Direktion der Daimler-Motorenwerke verhandelt und sich Offerten geben lassen zwecks eines großzügigen Auftrages. Einen Provisionsvorschuß dürfte er kaum erhalten haben, da man Zelter hier sehr gut kennt. Zelter versuchte sich übrigens in Württemberg als Bankier. Während der Inflationszeit gründete er in Stuttgart die Württembergische Industri- und Landbank A.-G., die er bald verließ, um seine Tätigkeit bei der Heilbronner Privatbank fortzusetzen, deren Mantel er nach Einlegen dieser Bank erworben hat. Bekannt sind auch seine Beziehungen zu den vor Kurzem in Konkurs geratenen Atlantikwerken in Schornbach in Württemberg. Zelter war verheiratet und lebte auf sehr großem Fuße. Er reiste fast immer im eigenen Automobil und war dabei stets von einer Geliebten begleitet.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Start zum Berliner Sechstagerrennen. Berlin, 15. Jan. (Eig. Drahtber.)

Das Interesse an dem 15. Berliner Sechstagerrennen fand schon beim Start in einem ausverkauften Haus seinen Ausdruck. Im Hundert-rundenfahren der Amateure sicherte sich Krollmann vor Kruptat (2) und Oscar Kütt einen schönen Sieg. Im Amateurbreitwagensfahren holte sich der Berufsfahrer Stolz vor Behrend und Meier den Sieg. Endlich ländigte sich dann das große Ereignis mit der Vorstellung der beteiligten Fahrer an. Nach ungezählten photographischen Aufnahmen fuhr das Sechstagerfeld unter stürmischem Applaus der Massen eine Vorklassifikationsrunde. In der Spitze sah man die Amerikaner, gefolgt von den Belgiern, Franzosen, dem deutsch-italienischen Paar Touant-Saldou, den deutschen Paaren Hahn-Ties, Lorenz-Krupat usw. Endlich, gegen 10 Uhr abends, nahmen dann auch die Fahrer, nachdem sie abermals eine Photographensalve über sich hatten ergehen lassen, zum Start Aufstellung. Der Belgier Debats übernahm zunächst die Führung, wurde jedoch bald wieder abgelöst und jetzt wechselt sie in jeder Minute die Führung. Man hatte vielfach den Eindruck, als wollte eine Reihe von Fahrern, die auf der Bahn noch nicht trainiert hatten, sich zunächst einmal einfahren und die Bahn kennen lernen. Nach einer Stunde waren 40175 Kilometer zurückgelegt. Das lebhafteste Tempo hielt auch in der zweiten Stunde an. Zu Ausbrecherfahrten ist es bislang noch nicht gekommen.

Das älteste Schillerdenkmal der Welt.

Das älteste Schillerdenkmal wurde im Jahr 1813 auf dem Gute Werder auf der Insel Pucht an der ostpreussischen Küste von Wilhelmine von Selwig, geb. von Selwig, dem Gedächtnis des Dichters gewidmet. Die hundertste Wiederkehr von Schillers Todestag am 9. Mai 1905 gab Anlaß zu seiner Erneuerung und zu einer photographischen Aufnahme, die das Ausschussmitglied des Schwäbischen Schillervereins, Bar Graf Alfred Staps, für das Schiller-Nationalmuseum in Marbach machen ließ. Die Abbildung, die seitdem ein besonders interessantes Stück in der Reihe der dort zur Anschauung gebrachten Schillerdenkmäler aus aller Welt bildet, zeigt das Denkmal, eine mit einem Binnenzapfen gefüllte Rundsäule von 1,28 Meter Höhe, vor einem mächtigen Baum stehend. Eine Tafel enthält die Inschrift, eine mit einigen Änderungen auf Schiller selbst gewendete Stelle aus seinem Gedicht „Das Mädchen von Orleans“:

Die Dichtkunst reicht dir ihre Götterrechte, Schwingt sich mit dir den ewigen Sternen zu, Mit einer Glorie hat sie dich umgeben, Du schufst fürs Herz, du wirst unsterblich leben!

Auf der entgegengesetzten Seite ist zu lesen: „Dem Andenken Friedrichs von Schiller, Deutschlands erhabenem Dichter und Liebhaber der Muse gewidmet 1813.“

Wie die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gutes Werder, das der freiherrlichen Familie Urtell-Gyldenband gehörte, ist auch dieses Gedächtnisfanal fanatischer Zerstörungswut zum Opfer gefallen.

Über den heutigen Zustand des Denkmals und die es umgebende Landschaft gibt dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart von einem Freunde in Dorpat die folgende stimmungsvolle Schilderung zu:

Im Sommer 1925 wohnte ich in unmittelbarer Nähe der Insel Pucht. Von dem Garte-

hause, in dem ich ein Unterkommen gefunden hatte, war eine größere Bucht zu überqueren, um nach einer halben Stunde Bootsfahrt über den Sund an der Südspitze von Pucht zu landen. Eine eigenartige und äppige Vegetation empfing mich. Pflanzen, wie ich sie im übrigen Ostland nie gesehen, wuchern aus dem Kalkfelsen-schotter, der die Küste bedeckt, hervor. Uppiges Brombeergesträuch liegt auf dem Weite, in dem auch kein Ackerbau gewöhnlicher Erde zu finden ist.

Wir betreten den Wald, der sich an den Wiesengürtel der Insel anschließt. Uralte gewaltige Stämme aller einheimischen Baumart umgeben uns. Kleiner, Fichten, vor allem aber Laubbäume — die knorrige Eiche neben dem mit gelblich-grünem Moos bedeckten Eichenstamme, die äppig anstehende Linde neben den Ahornen und mächtigen Ulmen neben diesem einzigartigen Walde ihr Gepräge. Dazwischen ein mächtiger Wacholderbaum, den anderen Bäumen an Höhe kaum nachstehend, als auf-fallende Seltenheit. Zwischen den Bäumen das verschiedenartige Buchwerk, darunter vor allem Haselnußsträucher, aber auch Bereren und Jasmin bis hart an das Meer. Uns umschwirrt eine Mückenmenge, die an Schilberungen aus dem Urwalde tropischer Gegenden erinnert, wie die ganze Landschaft in ihrer äppig wuchernden Fülle überhaupt mehr tropisch als nordisch anmutet. Verwachsene Wege führen durch das Dickicht. Man sieht ihnen noch zur Not an, daß sie einst von der schließenden Hand des durch die Agrarreform vertriebenen Gutsbesizers sauber gehalten worden sind. Bald wird bei der neuen Wirtschaft wohl nichts mehr von ihnen übrig sein, und der Urwald wird dann den Zutritt zu den einst besuchten Plätzen des Inneren der Insel kaum mehr gestatten.

Denn einst hat sich ein reiches und frohes Leben im Sommer hier abgelebt. Einfache Bienen besaßen die Künen der acht Sommerhäuser und des Kurhauses, welche die Besitzer des Gutes Werder hier erbauten und unterhielten. Die Häuser sind aber alle von russischen Soldaten niedergebrannt worden, ebenso wie der Herrensitz der Besitzer von Pucht, das Gut Wer-

der, von dessen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nur noch die verrosteten Trümmer zeugen, in denen einige neue Anwohner in einzelnen Ecken unter traurigen Notdächern ärmliche Behausungen für sich und ihr Vieh eingebaut haben. Schon jetzt sind einige Künen der einstigen Sommerhäuser, die der frühere Besitzer an Bekannte und Verwandte für den Sommer zu erfrischendem Aufenthalt zu vermieten pflegte, kaum mehr aufzufinden. So steht es auch mit dem Hause, neben dem das älteste Schillerdenkmal der Welt sein fast unauffindbares Dasein fristet.

Ueber Aeste und umgestürzte Baumstämme muß man seinen Weg nehmen, um vom Hauptwege der Insel dahin zu gelangen. Nur durch Zufall stießen wir darauf, nachdem wir zuerst vergeblich danach gesucht hatten. Der Sofel allein ist erhalten; was daran stand, ist abgebrochen. Die Inschrift ist nur zum Teil noch zu lesen, denn irgendein Vandal hat die eine Ecke der Schrift durch einen Klüftungsschnitt zertrümmert. So steht dieses merkwürdige Zeugnis eintriger Teilnahme am geistigen Leben Deutschlands und der jetzt hier eingetragenen Verfallenslosigkeit dort am Westrande der einsamen Insel, auf der nur noch ärmliche Denkmäler ihr kümmerliches Leben fristen, am Westrande der einsamen und eigenartig schönen Insel am Sund.

D. H. S.

Je bequemer der Weg eines Mannes ist, desto weniger leidet er. Je schwerere Aufgaben einem Stamm, einem Volk gestellt sind, um eine desto höhere Stufe steigen dieser Stamm und dieses Volk. Paul de Lagarde.

*

Alle Arbeit meines Lebens ist nur ein Spiel mit den Wünschen an der Küste des Meeres gewesen, während der Ozean der Wahrheit sich noch unerforscht vor mir ausbreitet. Newton.

Das Deutschtum am Rhein.

Elßaß-Lothringen im Rahmen der „Oberheinland“.

Die unzerrennlich Elßaß-Lothringen mit dem kulturgeographischen Einheitsorganismus des „Oberheinlandes“ verbunden ist, zeigt uns nicht zuletzt die Betrachtung seines Wirtschaftslebens. Friedrich Meß hat sich unbekümmert ein sehr großes Verdienst damit erworben, daß er in seiner Arbeit gerade auf der Behandlung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Zusammenhänge der oberheinlichen Länder einen breiten Raum widmet, und es doch gerade die wirtschaftlichen Kräfte und Faktoren, die im Leben der größten und der kleinsten Völker, ja sogar einzelner Volkstämme die wichtigste Rolle spielen und die gegenseitigen Beziehungen derselben mit der eifernden Notwendigkeit unabänderlicher Naturgesetze bestimmen und regeln. Von der Gleichartigkeit und der Frier-eisengemeinschaft des Wirtschaftslebens der einzelnen Glieder des „Oberheinlandes“, erhalten wir ein anschauliches, klares Bild, wenn wir die entsprechenden Abschnitte des Meßschen Buches über die Landwirtschaft, den Rebbaun, die Waldwirtschaft, den Bergbau und die Gewerbe durchlesen; die ansiehende Schilderung dieser hochentwickelten wirtschaftlichen Betriebs- und Erziehungsgestaltungen dient uns nicht nur zur Belehrung, sie bietet uns auch einen hohen künstlerischen Genuß. Wir sehen deutlich, wie das deutsche „Oberheinland“, zu dem es von Natur aus untrennbar gehört, wirtschaftlich aufblühen und gedeihen kann, während es, losgerissen von diesem Einheitskörper und in das weissen fremde Frankreich einverleibt, allmählich verkümmert und auf den Tiefstand dauernder wirtschaftlicher Stagnation herabsinkt, wie sich das ja schon einmal in der unglückseligen Geschichte des Elßasses gezeigt hat, damals nämlich, als die Politik der großen französischen Revolution dieses Land, das zwar schon seit 1681 militärisch und staatsrechtlich mit Frankreich vereinigt war, wirtschaftlich aber als eine „province effectivement étrangère“ mit Deutschland eng verbunden blieb, in das französische Zollgebiet einzwängte. Diese Maßnahme der Revolutionsregierung Frankreichs hatte den gewünschten Erfolg, das wirtschaftliche Leben der von ihrem Mutterlande Deutschland abgeschnittenen Provinz vollständig zu zerstören, insbesondere auch die Rheinschiffahrt nach Straßburg zum Erliegen zu bringen. Auf solche Weise, durch Zerschneiden der lebenswichtigen wirtschaftlichen Bande, die das Elßaß und Lothringen so innig mit Deutschland verknüpften, hoffte Frankreich schon damals und hofft es auch heute wieder, diese Provinzen zur endgültigen Umkehr und Abwendung von Deutschland zu bringen. Zur Verwirklichung dieses Uffimillierungs- d. h. Vermischungszweckes sucht Frankreich auch heute wieder auf jede Art und Weise den Verkehr und die wirtschaftlichen Beziehungen der geraubten Provinzen mit Deutschland zu unterbinden.

Am deutlichsten tritt diese verkehrshindliche und wirtschaftsschädliche Politik Frankreichs in der te d n i s c h e n Behandlung des Oberhein-problems Straßburg-Wasel in der Erscheinung. Die wirtschaftlichen Interessen nicht nur des ganzen Oberheinlandes einschließlich Elßaß-Lothringens, sondern auch die der Schweiz, der Niederlande, ja selbst Italiens verlangen gebieterisch, daß die Oberheinische Straßburg-Wasel als leistungsfähige Wasserstraße für die Großschiffahrt ausgebaut werde. Obwohl nur dies am billigsten, zweckmäßigsten und dazu noch am einflussreichsten durch die Regu-lie-

*) Der erste Teil befindet sich in der heutigen Morgenausgabe.

Luchs, der Hund des Gesetzes.

Von Heinz Scharyl.

Luchs wird ein Stück aufgefundenes Zeug hingehalten. Er soll einen nächtlichen Holzdieb verfolgen. Luchs schnupperte kurz und zerfret.

Natürlich, da hat sich der Lattenwenzel, der auf dreihundert Schritt weit nach Fasel und Mober riedt, wieder einmal ohne Erlaubnis des Besitzers eine Führe Mendola genehmigt. Des nächtlichen Hundes die Menschen sein müssen, daß sie sich zu dieser einfachen Konstatierung eines vielfach prämierten Postzeihundes bedienen müssen.

Doch Luchs hat für diesen langweiligen Fall augenblicklich kein besonders großes Interesse. Er hat Anderes im Auge, Wichtigeres. Ein Höheres steht auf dem Spiel, eine hehrere Aufgabe winkt. Seine Beine zittern, seine Krallen geisern, seine Nute schneidet pfeifend die Luft.

Bei allen tausend Hundeschwänzen, wo ist die reinrassige Wolfshündin Ada von Werfeld, dem Polizeirat gehörend und edelstem Stamme entprossen? Niemand ahnt es, niemand denkt es, nur Luchs wittert es. Er winkelt vor Aufregung.

D. Tyras, du struppiger Allermelksbiter, du rändiger Aughund eines Mebaers, mit welcher läudigen Glosaugen verfolgst du doch immer die gassenhüchlernde Ada!

Luchs sickernde Nase fündet es deutlich; er ist mit ihr davon. Dieser alte nichtbrüchige Verführer!

Schwarz und drohend wächst der scharfe Polizeihund in den grauen Morgennebel und ist ganz auf seinem Posten. Daß er außer Dienst in Ada von Werfeld herbstlich verliebt ist, spielt jetzt keine Rolle. Schaltet völlig aus, angeht die strafrechtlichen Verfolgung. Hier ist er einem Verdreher auf der Spur, handelt es sich um die Entführung einer Kinderführerin, um ein Delikt, das durch die Persönlichkei der Beteiligten in der ganzen Hundewelt ungeheures Aufsehen hervorruft.

zung dieser Stromkreise d. h. durch den Einbau eines Niederwasserbettes in den bestehenden durch Zulla fortgeführten Stromlauf, also durch einfache Fortsetzung des in den Jahren 1907-1918 nach Honjells Entwurf ausgeführten Regulierungswerkes Sondernheim (Speyer)-Straßburg gegeben könnte, will Frankreich doch davon nichts wissen, vielmehr besteht es hartnäckig auf seinem Plane, den Strom bei Meningen aus seinem historischen Bett in einen großen, mit 8 Schiffschleusen und Kraftwerken versehenen linksrheinischen Seitenkanal (Grand Canal d'Alsace) abzulassen und ihn damit vollständig in seine Gewalt zu bekommen. Einen anderen Sinn und Zweck als die Verwirklichung dieses Planes kann ja der vielbesprochene, paradoxe Beschluß der ganz unter französischem Einfluß stehenden Internationalen Zentral-Kommission für die Rheinschifffahrt vom 20. April v. J. doch nicht haben; denn wenn auch in diesem Beschluß, der in der Hauptsache die Ausführung des französischen Seitenkanalprojektes genehmigt hat, nebenbei dem deutsch-schweizerischen Regulierungsprojekte für die Rheinstraße Straßburg-Neuen (Kembs) zugestimmt worden ist, so kommt letzterem Zugeständnis keine praktische Bedeutung zu, da die Herstellung eines Niederwasserbettes in einem Strome, dessen gesamte Wassermengen gleich nach der Fertigstellung des Regulierungswerkes in einen Seitenkanal abgeleitet werden, so daß das Strombett trocken liegt, ein reines Urding wäre. Frankreich kümmert sich nicht darum, daß ein solcher Seitenkanal, dessen Ausführung mindestens fünfzigmal so teuer sein wird als die Stromregulierung (ca. 2500 Millionen = 50 Mill. RM.) vom Standpunkte der Schifffahrtsinteressen aus betrachtet der freien Wasserstraße des regulierten Stromes weit unterlegen ist, daß durch die Trockenlegung des alten Strombettes die Landwirtschaft und Industrie und der Handel Badens ruiniert werden, daß durch die Anlage des hochangestauten Seitenkanals die Grundwasserbewegung in der elässischen Tiefebene in höchst schädlicher Weise verändert und die benachbarten Siedlungen und Bodenkulturen durch die unvermeidlichen Dammstürze und Dammbüche wie viele solcher hat der Säbereiter dieser Zeiten i. Jt. am Rhein-Altenkanal miterlebt!!! — benachteiligt und gefährdet werden. Frankreich kennt nur militärisch-strategische Rücksichten, es will sich mit diesem Seitenkanal in Wahrheit nur einen großen Versicherungsgarben hinter dem Rheinlauf schaffen, wie es ja das ganze Elsaß nur als fortifikatorisches Glacis, als Vorgebiet seines östlichen Festungsgürtels betrachtet und als Anmarschgebiet gegen Süddeutschland. Als Begründung für die Notwendigkeit der Ausführung dieses Seitenkanals führt Frankreich den Vorwand an, daß es zur Ausnützung der Wasserkräfte des Rheins, auf die es nicht verzichten könne und wolle, kein anderes Mittel gäbe als eben die Anlage dieses Kraftseitenkanals, in dem neben jeder der 8 Schiffschleusen jeweils ein Kraftwerk errichtet werden soll. Dieser Vorwand ist natürlich vollständig hinfällig. Denn abgesehen davon, daß gerade Frankreich, das nach den neuesten naturwissenschaftlichen Feststellungen wasserkräftigste Land der ganzen Erde, am allerwenigsten auf die elektromedanische Ausnützung der Rheinwasserkräfte angewiesen ist, gäbe es ja eine viel einfachere und billigere Methode zur Gewinnung dieser Kräfte, nämlich die Kanalisierung des vorher regulierten Stromes, die höchsten den fünften Teil der Kosten des irrationalen Seitenkanales erfordern würde. Dabei würde der nach vorheriger Regulierung kanalisierte Strom auch vom Standpunkte der Schifffahrt aus betrachtet dem Seitenkanal weit überlegen sein und eine erheblich größere Leistungsfähigkeit gewährleisten. Aber Frankreich will eben seinen Festungs- und Grenzkanal gegen Deutschland haben! Um den Rhein beherr-

schen und damit über die Schifffahrt nach Belieben ighalten und walten zu können, hat es durch das Versäulen der Gewalt die Stimmverteilung der Internationalen Zentral-Kommission für die Rheinschifffahrt so geregelt, daß es mit seinen Alliierten stets über die Mehrheit verfügt und somit in allen Rheinfragen die Entscheidung nach seiner Willkür erlangen kann trotz seines geringen Uferanteiles im Bereiche zur deutschen Uferlänge. Es wäre im Interesse der überwiegenden Mehrheit der Rheinverstaaten, ja ganz Mitteleuropas, eine selbstverständliche Forderung, daß das französische Seitenkanalprojekt unterbleibe.

Gerne schließen wir uns daher dem Wunsche und der Hoffnung des patriotischen Verfassers der „Oberrheinlande“ an, es möchte der Tag nicht so fern sein, an dem das ferndeutsche „Elsaß-Vorbringen“ zu seinem wahren Mutterlande zurückkehren und seine naturgegebenen Stellung und Funktion im Rahmen und Organismus des Oberrheinlandes wieder einnehmen und ausfüllen kann.

Vaurat Schneider (Herreraßh).

Deutsches Reich

Auswärtiger Ausschuss des Reichstages.

VDZ. Berlin, 15. Jan. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Freitag vormittag wiederum zu einer Sitzung zusammen und leitete die Aussprache über den Stand der Auswirkungen des Locarno-Vertrags fort. Auf der Tagesordnung stand ferner noch das vorläufige Wirtschaftsabkommen mit Spanien und der Zusatzvertrag zum deutsch-niederländischen Handels- und Schifffahrtsabkommen.

Glückwunschtelegramm Dr. Luthers an Soederblom.

Berlin, 15. Jan. Reichstagskanzler Dr. Luther dankte dem Erzbischof Soederblom in Uppsala in einem Glückwunschtelegramm zu seinem 60. Geburtstag für die wertvolle Liebe, die der Erzbischof in schweren Zeiten an dem deutschen Volke geübt hat. Das Telegramm gedenkt der reichen Früchte, die das geistige Schaffen Soederbloms, namentlich im vergangenen Sommer, getragen hat.

Die Hilfsaktion für die Hochwasser-gefährdeten.

Berlin, 14. Jan. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit einer großen Reihe von Anträgen zur Abhilfe der durch die Hochwasser-Katastrophe entstandenen Schäden. Es sind bereits gegeben worden:

für die Rheinprovinz 1,8 Millionen von Preußen, 100 000 M vom Reichspräsident, zwei Millionen sind noch bereitgestellt worden;

für Hessen-Kassel sind gegeben: 150 000 Mark für den Regierungsbezirk Wiesbaden, 50 000 M für den Regierungsbezirk Kassel, außerdem 25 000 M aus dem Fonds des Reichspräsidenten;

für Westfalen wurden gegeben: 30 000 M für Sachsen und das Harzgebiet 50 000 M, ebenso aus dem Fonds des Reichspräsidenten größere Mittel.

In der Aussprache erklärte der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, daß Hochwasser-Katastrophen in Perioden von 30 bis 40 Jahren aufzutreten pflegen. In den letzten Jahren hätten sich diese Katastrophen bedauerlicherweise gehäuft.

Hg. v. Campe (D. Vpt.) legt sich für den Bau von Talsperren in den Nebenflüssen des Rheines ein. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach hinsichtlich der Umfang des Schadens im Einzelnen festgestellt und dem Landtag eine Vorlage zur Entschädigung der Geschädigten vorgelegt werden soll. Ferner sollen weitere Mittel für die vorläufige Behebung zur Verfügung gestellt werden.

Auf jeden Fall geht es nicht an, daß ein Postleichen selbständig denkend, und noch dazu von ganz einseitigen Rechtsansichtungen aus, vorgeht und dabei mit seiner eigenen Behörde in Konflikt kommt, die Kraft ihrer Weisheit und Unschwärmigkeit alles zum Besten lenkt auf Erden.

Kunst und Wissenschaft

Die Gesellschaft für Deutsche Bildung legt ihren Plan, ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, wesentliche Dichter und Schriftsteller persönlich kennen zu lernen, fort, indem sie nach Heinrich Mann nun auch Herbert Galsberger aufgefordert hat, in ihrem Kreise aus eigenen Dichtungen vorzulesen. Herbert Galsbergers dramatisches Schaffen ist uns in Karlsruhe durch eine ganze Reihe vorzüglicher Aufführungen der letzten Jahre im Landes-Theater bekannt. Gensio haben sicherlich keine Novellen und Schätzbilder auch hier wie anderswo zahlreiche Leser und Bewunderer seiner geistigen Sprachkraft, seiner reich quellenden Phantasie, seines tiefer Bildung entsprungenen Humors gefunden. Da nun in diesem Jahre selbst der ewig junge Galsberger äußerlich, sogar nur äußerlich, in die Reihen der älteren Generation tritt, so wird es doppelt willkommen sein, dem frohen Rheinländer eine Art Vorfeier seines 50. Geburtstages hier bieten zu können.

Der Vortrag Herbert Galsbergers findet Sonntag, den 17. Januar, 11 1/2 Uhr vormittags in der Wandelhalle des Landestheaters statt. Karten können an der Theaterkasse geholt werden, wo Mitglieder der Gesellschaft für Deutsche Bildung und des Theaterkulturverbandes beträchtliche Ermäßigung genießen.

Karlsruher Künstler im Rheinland. Ueber deren Beteiligung an einer Ausstellung in Mülheim an der Ruhr lesen wir in der „Mülheimer Zeitung“ aus der Feder des Kunsthistorikers Werner Wittkows u. a. folgende Ausführungen: Museumsdirektor Dr. Krue hat mit einer sorgfältigen Auswahl in knappen Umrissen die Entwicklung der Karlsruher

Das Handwerk und der Reichswirtschaftsminister.

Wir haben kürzlich aus Berlin berichtet, daß die Wirtschaftliche Vereinigung wegen des Konflikts zwischen dem Handwerk und dem Reichswirtschaftsminister sich an der neuen Regierung nicht beteiligen wolle. Der Konflikt entstand auf der Hauptversammlung des deutschen Handwerks am Dienstag in Berlin, worüber wir schon kurz berichtet haben. Die Hauptversammlung war einberufen worden, um zu dem Entwurf eines Gesetzes über den Preisabbau Stellung zu nehmen. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Krosigk bei, der als stellvertretender Reichswirtschaftsminister die Verantwortung für den Gesetzentwurf trägt, Dr. Krosigk erhielt gleich zu Beginn der Versammlung das Wort, mußte aber seine Rede infolge des starken Widerstandes, den er in der Versammlung fand, vorzeitig abbrechen. Er führte aus: Sie haben gewünscht, über die Gründe der Preisentwertung von autorisierter Seite etwas zu hören. Die Gesetze zur Förderung des Preisabbaues sind den verehrten Körperlichkeiten vorgelesen. Ich möchte drei Gesichtspunkte vor Ihnen darlegen. In der Presse ist die Ansicht vertreten worden, daß es sich bei den Gesetzen um eine Sondermaßnahme gegen das Handwerk handelt. (Stürmische Zurufe aus der Versammlung: „Das ist es auch!“) Das ist Ihre Ansicht, die Ansicht der Reichsregierung ist eine andere. (Erneute stürmische Zurufe.) Reichswirtschaftsminister Dr. Krosigk fortsetzend: Durch die Preisabbaugesetze sollen alle Wirtschaftszweige gleichmäßig betroffen werden. Ich will mich darauf beschränken, zu erklären, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Förderung des freien Wettbewerbs nicht um die Preisentwertungsaktion herumkommen kann. Ich hatte die Absicht, Ihnen die Gründe dafür näher auseinanderzusetzen. Ich sehe aber davon ab, da in Ihrer Versammlung an sich einander keine Stimmung dafür vorhanden ist.

Nach Ausführungen des ersten Referenten Dr. Meuschel-Bannover beschäftigte sich Generalsekretär Hermann mit dem Entwurf des Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues. Der Entwurf richtete sich in seinem Kernstück tatsächlich gegen das Handwerk, er stelle das Höchstmaß von Wirtschaftsdilettantismus dar. Der Artikel 2 enthalte Maßnahmen gegen die Ringbildung, die auf das allerentschiedenste bekämpft werden müßten. Ganz ungeheuerlich sei die Ausdehnung dieser Vorschriften auf das private Submissionswesen, der Entwurf öffne geradezu dem Demunziantentum Tür und Tor. Den schärfsten Widerspruch aber forderten die Kampfsparagraphe gegen die Handwerksorganisationen.

Heraus, die in Artikel 4 vorgeschlagen seien. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und die ganze soziale Struktur des Handwerks machten die Aufstellung von Richtlinien für die Preisermittlung zu einer Lebensnotwendigkeit. An Reichsrat und Reichswirtschaftsrat richtete das deutsche Handwerk die dringende Bitte, die betreffenden Artikel des Gesetzeswerkes kurzfristig abzulehnen. Das Handwerk sei mit der Regierung der Meinung, daß eine Senkung der Preise notwendig ist. Dies sei aber nur möglich, wenn eine zielkrete Kredit- und Finanzpolitik durchgeführt würde. Für das Handwerk wie für die Landwirtschaft sei die Schaffung von langfristigen Realredit von ausfallgebender Bedeutung. Jeder Reich noch Länder hätten die Aufgabe, Bankier zu spielen. Eine Erleichterung sei nur möglich durch einen

Abbau der Verwaltungskosten von Reich, Ländern und Gemeinden um mindestens 20 Prozent. Auch auf dem Gebiet der Sozialpolitik müsse Verwaltungsabgaben die Lösung sein. Die Zwangsverwaltung der Löhne sei zu befeitigen. Eine Wirtschaftsdiktatur lehne das Handwerk ab, denn nur Verkän-

Schule trefflich illustriert. Erreicht, einmal eine solche gepflegte Ausstellung Karlsruher Malerei bei uns zu sehen! Sie gibt an nachhaltigen Verleihen Anlaß, deren Ergebnis dahin zusammengefaßt werden kann, daß das Schwergewicht im Ringen um materielle Ausdrucksform mehr als bisher nach Norden verlagert hat. Auch München vermag diese Tatsache nicht mehr abzulenken. Trübner und Hans Thoma sind in Mülheim mit einigen bekannten Meisterwerken vertreten, Gustav Schönleber mit einem farbigen sehr feinen Bild: „Nissingen, 8. Febr. u. a. mit einer flotten Studie. Oskar S. Gagemann als Bildnis-maler hat eine tiefgreifende Wandlung durchgemacht. Von den Franzosen nicht unbeeinflusst, gelangt er zu bedeutenden Erfolgen. Es wären noch zu nennen Viktor Weichaupt und Hans v. Volkmann. Dessen Vorfrühling und Klostermaler sind lebensfrische, bewegte Malereien. Auch der Landschaftler Jul. Bergmann schöpft mit stilsicheren Empfinden aus natürlicher Anschauung. Ludw. Dill mit seinen poetischen Stimmungen, den Bildern aus Venezia, von der See, die gern ein Bootstempel in ihren Rahmen spannen, ist wohl einer der vorzüglichsten Maler. Dillinger zeigt zwei flüssige präzisierende Landschaften, H. Gochl lustige Redararbeiten. Dorf und Bauer sprechen als lebendige Ereignisse in der Kunst Ana. Kutterers. Durchaus unter Trübners Einfluß steht Ludw. Wils. Hod. Er hat Wertvolles von dem Altmeister gelernt; das beweist seine treffliche Malerei: „Ketter. Hans Adolf Büblers allmeisterliche Temperamalerei leben in Thomas Geist. Das Bildnis Hans Thomass — der Meister mit wehendem, hauchschwebendem Mantel, die leuchtenden Farben sorgsam geordnet — wurde in vielen Zeitschriften wiedergegeben. Freiglos eine Leistung von heiligem Wert. Eine Rheinlandschaft (am Kaiserstuhl) dürfte ebenfalls geschätzte Anerkennung finden, während ein Bild aus dem Spomedwald mit schwungemem Schriftband schon zu altwärdig gemeint ist, aber bezeichnend für die unbedingte Abhängigkeit. Hans Schöplins malte, ähnlich wie Büblers, liebevoll auf Holz einen Rübepahl. Albert

dingung und Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer können die deutsche Wirtschaft vor Schlimmem bewahren. In der Diskussion ergriffen die Reichstagsabgeordneten Drexler (D.Da.), Weilmöck (Dn.), Effen (S.), Koibl (Bayer. Sp.), Gagemann (D.Sp.) und Bartisch (Dem.), also Redner aller bürgerlichen Parteien, das Wort und lehnten den Gesetzentwurf einstimmig ab.

Verschiedene Meldungen

Der Kaufmann Bedent verhaftet.

Berlin, 15. Jan. Zu den Unterschlagungen bei der Rechnungs- und Wirtschaftsaufsicht der Reichswehr wird gemeldet, daß gestern auch der 29 Jahre alte, aus Freiburg i. Br. gebürtige Kaufmann Julius Bedent, der von dem Obersekretär Köhling die veruntreuten Gelder erhielt, verhaftet worden ist.

Töblicher Autounfall.

Erbach i. D., 15. Jan. Vier streifte ein auswärtiges Lastauto in ganz langsamer Fahrt in der Stadt eine alte, fast taube Frau und brachte sie zu Fall. Sie stürzte so unglücklich, daß sie sich eine Gehirnerkütterung zuzog, an deren Folgen sie jetzt in a. b. Den Chauffeur soll kein Verschulden treffen.

Ein Ueberlebender von Oklahoma.

Wiburton, 15. Jan. Die Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es gelungen, einen der bei dem Unglück verunglückten Bergleute zu retten. Der Bergmann, der beinahe 24 Stunden verhaftet war, dürfte der einzige Ueberlebende von der unteren Sohle des Bergwerks sein.

Eine italienische Brigg gescheitert.

Rom, 15. Jan. Die italienische Brigg „Begnina“ ist an der französischen Küste gescheitert und wurde vernichtet. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Eine Fischerflotte im Unwetter.

Rom, 15. Jan. In der Nacht vom 12. zum 13. Januar wurde die Fischerflotte von Biareggio San Benedetto, die aus ungefähr 30 Seglern besteht, auf hoher See vom Unwetter überrascht. Da sechs Fahrzeuge mit 30 Mann Besatzung nicht zurückkehrten, wurden Rettungsfahrzeuge entsandt. Vier Fischerboote wurden aufgefunden, zwei werden noch vermist.

Pazifismus oder Unfitlichkeit?

Peipzig, 15. Jan. Vor dem Schöffengericht in Leipzig hatten sich wegen Verbreitung unzulässiger Schriften der Schriftsteller Bruno Vogel und neun andere Personen, darunter der Inhaber des Verlages Arthur Wolf und der Maler und Graphiker Berlik aus Peipzig wegen einer im Jahre 1924 herausgegebenen Antikriegsschrift: „Es lebe der Krieg!“ zu verantworten. Der Angeklagte Vogel legte eine große Anzahl Entwürfe vor u. a. von Fritz Lurich, Thomas Mann, Werfel, Käthe Hoffmann und von dem Sozialwissenschaftlichen Institut Berlin, daß die Veröffentlichung pazifistischer Inhalts sei, ohne einen unzulässigen Charakter zu tragen. Das Urteil lautete gegen Vogel auf 500 M. Geldstrafe, gegen Wolf auf 1000 M., gegen Berlik auf 100 M. und gegen den Verleger Bauerndorf auf 100 M. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Unwetter in Spanien.

Madrid, 15. Jan. Ein orkanartiger Sturm an der katalonischen Küste, sowie stürmischer Seegang richteten in der Umgebung von Barcelona große Verwüstungen an. Der Eisenbahnverkehr an der Küste mußte zum Teil eingestellt werden. Aus ganz Nord-Spanien werden starke Schneefälle gemeldet.

Gaujeiens im Süden sehr geschickte derb-helle Malerei hat in etwa noch den flüchtigen Aeltergenuch von getrennt. Dekorativ, kultiviert im flüchtigen Vortrag Aug. Babberger. Hoff kann frecht nach der großen Komposition. Die Anfänge sind gut. Die „reine Sachlichkeit“ hat selbst in Karlsruhe einen Verehrer gefunden: Schnarrenberger, vielleicht von Dix angeregt, bemüht sich darum. Unterlagsmalereien von Gertrud Gagemann-Stamm sind nicht immer ganz einwandfrei, trotz der lebenswichtigen Einfälle. Künstlerisch und technisch höchst vollendet, erfreuen die Majoliken aus der Großherzoglichen Majolikamanufaktur Karlsruhe, nach Entwürfen von M. Länger, L. König, F. Sped.

Theater und Musik

Bach-Beethoven-Zyklus. Man schreibt uns: In das Programm des dritten Abends, der Dienstag, den 19. Januar, 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ statifindel, hat Frau Darmstadt die Sonate von Beethoven op 90 in e-moll aufgenommen. In diesem Opus macht sich merkwürdig geltend, daß wir dem „Lebten Beethoven“ näher kommen. Die beiden Sätze der Sonate haben so ausgesprochenen Mittelcharakter, daß ein eintätiger Gegenatz nicht wohl möglich ist, daher für einen getragen, noch für einen Scharz-Mittelstab Raum war, deshalb ist dieselbe wohl zweifach gebildest. Interessant ist, daß hier Beethoven die italienische Tempobestimmung durch die deutsche ersetzt, ein Versuch, der aber bald wieder aufgehoben wurde. Wahrscheinlich wird dabei die Abneigung der Verleger gegen die Erneuerung mitgedreht haben, die davon eine Schädigung der internationalen Absatzfähigkeit befürchten mochten. Der erste Satz trägt den Charaktertitel: „Durchaus mit Empfindung und Ausdrucks“, der zweite: „Nicht zu geschwind und sehr langsam vorzutragen“. Beide sind also Repräsentanten des von Wagner so genannten „singenden Allegro“. Der letzte Satz ist von unglücklicher Annut und will mit innigem, aber ganz schlichtem Ausdruck gespielt sein.

WINTERSPORT UND REISE

BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM 15. JANUAR 1926.

Die Sportbahnen für die Winterkampfspiele 1926 im Schwarzwald.

Die deutschen Winterkampfspiele 1926, die für Bobleigh und Eiskunfslauf vom 23. bis 26. Januar nach Triberg im Schwarzwald geleitet werden sind, werden auf jahrelang in großen Wettbewerben erprobten Sportbahnen ausgeführt. Die Bobbahn Triberg, eine 1911 erbaute Kunstbahn, die einzige in Süddeutschland, ist 1400 Meter lang bei durchschnittlich 9 Prozent Gefälle und hat den Vorzug, ganz im Schatten auf der Nordseite des Sterenberg zu liegen. Hoch- und Mittelwald bieten Schutz vor Verwehungen. Der Start liegt 1005 Meter auf der Kruppe des Sterenberg, das Ziel etwa 850 Meter hoch am Ausgang des Präsentals. Die Bahn hat im oberen Teil eine große Vorcurve (nach links) vor der großen Kurve (Darrnadel, nach rechts). Beide Kurven haben den Charakter einer gedehnten S-Kurve. Die Mitte der Bahn bringt die Fellenkurve (nach rechts) und eine Anzahl Schlenkerkurven, die Fahrtechnik verlangen.

Vor dem Ziel ist noch eine Doppelkurve (links-rechts) zu nehmen. Die Bremskurve nach dem Ziel liegt auf freier Weite am Waldausgang. Die Bahn ist mit technischen Neuerungen für automatische, elektrische Zeitnehmung und für Fernsprecher versehen. Der Bob-Club Schwarzwald hat unter großen Opfern 1924 die Bahn mit Erdarbeiten vom Start zum Ziel und zur großen Kurve versehen lassen, das Störungen ausschließt.

Für den Anfang ist ein besonderer Weg für Bobfahrer und Zuschauer längs der Bahn angelegt.

Auf der Bahn wurden in den letzten Jahren folgende offizielle Rennen gefahren: 1923 Platte des Deutschen Bobverbandes, 1924 Deutsche Meisterschaft im Zweierbob, 1925 Süddeutsche Gaumeisterschaft im Fünferbob und Zweierbob (ausgefallen wegen des unnormalen Winters), 1926 kommt neben den Kampfspielen die Süddeutsche Gaumeisterschaft im Fünferbob zum Austrag. Dazu treten die ganzen Jahre andere große Rennen, wie Wanderpreis des Freiherrn von Benningen-Ullner, Preis der Stadt Triberg usw.

Die Entfernung vom Marktplatz Triberg zur großen Kurve und zum Start ist etwa 40 bis 45, zum Ziel etwa 25-30 Minuten.

Die Eisbahn Triberg (Versee) liegt in der Oberstadt bei der Wallfahrtskirche (eines der schönsten Wandermaler Süddeutschlands) ungefähr 800 Meter hoch in einer nach Norden offenen landschaftlich hervorragenden Bergnische. Nach Süden, Osten und Westen steigt der Berg steil an, schafft so völligen Sonnen- und Windschutz, außerdem ein prachtvolles natürliches Amphitheater für die Zuschauer.

Die Fläche — Schwimmis — ist schon im Herbst 1924 durch Entfernung der Inseln vergrößert und im Herbst 1925 durch weitere Vergrößerungen auf gegen 6000 Quadratmeter gebracht worden. Die technischen Einrichtungen erlauben die Unterhaltung einer tadellosen Eisdecke, die durch eine Beleuchtungsanlage auch für Abendbenützung verfügbar ist. Im Winter 1925 wurde hier die Europameisterschaft im Eiskunfslauf ausgetragen und glatt durchgeführt. Die Entfernung vom Marktplatz Triberg zum Versee beträgt 10 bis 15 Minuten.

Triberger Bob-Kennwoche.

Die allgemeine Gestaltung des Programms für die Bobleighrennen auf der Triberger Kunstbobbahn im Zusammenhang mit den für den Bobsport nach Triberg gelegten Deutschen Winterkampfspielen hat, ohne daß es in dieser Form beabsichtigt war, die Bildung einer geschlossenen Bobwoche ergeben, wie sie ähnlich auch in den Vorjahren abgehalten wurde. Da der Bobclub Schwarzwald mit dem Bobclub Tannus in Frankfurt in Arbeitsgemeinschaft steht, ergab aus der Zusammenstellung der beiderseitigen Rennen die natürliche Folge aus Zweckmäßigkeitsgründen, die hauptsächlich Bobrennen betreibenden Clubs den Rennen der Deutschen Winterkampfspiele vorzugeben zu lassen. So wird die Folge der Tage vom 17. bis 25. Januar eine Woche des Bobsportes sein, die mit dem Ausfahren der Fünferbobmeisterschaft für Süddeutschland beginnt und mit dem Fünferbobrennen der Kampfspiele abschließt. Dazwischen schieben sich jeweils mit Auslassen eines Rubetages als andere große Rennen am 19. Januar Fünferbobrennen um den Wanderpreis des Freiherrn von Benningen-Ullner und das um den Ehrenpreis Dr. Max Engelhard, am 21. Januar das Fünferbobrennen um den Ehrenpreis der Familie Gütermann und das um den Preis des Bobclub Tannus. Am 23. Januar schiebt sich das Zweierbobrennen der Deutschen Winterkampfspiele ein, gefolgt am 24. Januar von einem Zweierbobrennen des Bobclub Tannus um den Bernheimwanderpreis. Es sind also innerhalb der genannten Tage acht große Bobrennen im Rahmen einer fortlaufenden Rennfolge vorgesehen.

Allgemeine Mitteilungen.

Karlsruher Hütte. Bei dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Winterverkehr auf der Hütte hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, für fründliche Aufsicht zu sorgen. Der Besitzer der Hütte, der Alpenverein Karlsruhe, hat damit Herrn Angelus Scheiber in Obergurgl beauftragt. Durch diesen ist die Hütte auch während der Bewirtschaftung der Hütte, die auf Wunsch bei Anwesenheit von mindestens fünf Personen erfolgt, die Selbstzubereitung mitgebrachter Speisen nicht gestattet ist, wurde (ähnlich wie auf den Schweizer Hütten) mit dem Bewirtschafteter ein Abkommen dahin getroffen, daß er gegen eine mäßige Gebühr diese Speisen zubereitet. Die Marfierung des Weges von Obergurgl über den Gletscher zur Hütte durch Aufstellung von Stangen mit Richtungszeichen in Abständen von je 50 Meter ist durchgeführt.

Neue Skimarfkierungen im Schwarzwald. Die durch die letzten Schneestürme beschädigten Skimarfkierungen im hohen Schwarzwald sind von den Witaliefern der vertriebenen Ortsgruppen des Skiclubs Schwarzwald wieder in stand gesetzt worden. Verwehte und umgeworfene Stangen wurden auf den freien Kammhöhen der Hornsgrinde und des Hochtopfes,

sowie im Feldberg- und Herzonhorngebiet wieder aufgerichtet und beschädigte durch neue ersetzt. Die Karlsruher Ortsgruppe hat die vielbesuchte Strecke Hundsd-Unterfmat markiert. Auch die neue Abfahrtsstrecke Hochkopf-Hundsd, die den Hohlweg am Pfriinderkopf und den Steilabfall am Riesenkopf vermeidet, ist sehr deutlich markiert worden. Die Skimarfkierung ist jetzt im gesamten Schwarzwald von Pforzheim bis Basel durchgeführt.

Alpine Unfallversicherung. In die Mitgliedschaft beim D. u. O. Alpenverein ist die Versicherung gegen Unfall in den Bergen und beim Eilauf eingeschlossen. Die Versicherung umfaßt die Unfälle im Hoch- und Mittelgebirge bei Alpenwanderungen und Bergtouren, Skifahrten, Bergammlungen usw. innerhalb des Reiches sowie der Grenzen der im früheren österreichischen Reichsrat vertretenen Länder und der Schweiz. Auch der Hin- und Herweg zu und von der Tour ist in die Versicherung eingeschlossen. Auf Unfälle bei reinen Hochgebirgstouren erstreckt sich die Versicherung nur dann, wenn die Touren in Begleitung einer zweiten erwachsenen Person ausgeführt werden. Im Jahre 1925 wurden insgesamt rund 270 Schadensfälle gezahlt, darunter 62 mit Todesfolge (durch Absturz, Erschöpfung, Erfrieren, Lawinen, Ueberfahrenwerden usw.), 42 Schenkelbrüche, Knieverletzungen, Gehirnerschütterungen usw.

Fremdenverkehr. Der Kurort St. Blasien zählte im vergangenen Jahre insgesamt 7068 Fremde und 156 285 Uebernachtungen von Fremden. Auf den Fremden trafen daher durchschnittlich während seines Aufenthaltes 20 Uebernachtungen. 1924 waren 7123 Fremde und 164 806 Uebernachtungen gezählt.

Baden-Baden. Die Besucherzahl der Kurgäste beträgt bis heute 1084 Personen.

Verchiebung der Eis- und Skiwettläufe.

Trotz der inzwischen eingetretenen Schneefälle können die für Samstag und Sonntag vorgesehenen Wettläufe des Gaues Schwarzwald nicht zur Ausführung kommen, ebenso nicht der große Dauer-Wettlauf, da die Zeit für die Vorarbeiten zur Durchführung der Wettläufe nicht mehr ausreicht. Der Gau Hornsgrinde-Baden-Baden hat gleichfalls seine für den kommenden Sonntag vorgesehenen Gauwettläufe auf der Sonntag nächst verschoben, weil auch dort der Schneefall zu spät eingetreten ist.

Der Stadionsklub für Leibesübungen und Jugendsportvereine veranstaltet in der Zeit vom 2. Dezember bis 4. Januar in Orladis (Airo) einen Skifurs, an dem die Führer der Karlsruher höheren Lehranstalten und der Volkshochschule, sowie Mitglieder der dem Karlsruher Stadionsklub angeschlossenen Turn- und Sportvereine teilnahmeberechtigt waren. Die Skiverhältnisse im Sommergebiet waren gut, die Übungen des Kurres konnten ununterbrochen durchgeführt werden. Die Leitung des Kurres, an dem sich

erfreulicherweise eine große Anzahl Damen und Herren beteiligt hatten, lag in den benachbarten Händen der beiden Hauptlehrer Wolfspurger und Schandig-Freiburg. Dem großen pädagogischen Geschick der beiden Kursteiler, die selbst eine große Fertigkeit in der Kunst des Skilaufes besitzend, ein gutes Vorbild waren, ist es gelungen, große Erfolge zu erzielen. Mit Friedigung konnte nach Beendigung des Kurres festgestellt werden, daß es dem größten Teil der Kurffisten trotz der Kürze der Zeit gelungen war, die arumbelagerten technischen Fertigkeiten des Skilaufes zu verbessern. Die beiden Herren, die die Leitung des Kurres ehrenamtlich übernommen hatten, verdienen Anerkennung für die Arbeit, die sie im Interesse der Förderung dieses idealen Zweiges der Leibesübungen übernommen haben. Der Dank der Teilnehmer, die zum Abschluß des Kurres noch zu einer Hochwanderung auf das Schönficht (2400 Meter) und auf die Komardellaalm (2600 Meter) geführt wurden, die allen Beteiligten unanschätzlich schöne Eindrücke hinterließ, ist den Herren Schandig und Wolfspurger gewiß.

Die europäische Eisklofen-Meisterschaft. In dem Kampf um die europäische Eisklofen-Meisterschaft siegte die schweizerische Mannschaft über die englische mit 5:4.

Todmoos.

Im schönsten Tale des Südschwarzwaldes am oberen Ende des tiefen, tannenumrankten Wehratales, liegt inmitten lieblicher Matten und waldbegrenzter Bergänge das kleine des Tales — der 700 Jahre alte Kur- und Wallfahrtsort Todmoos. Von Pfarre Dietrich von Hidenbach wurde im Jahre 1355 die erste Wallfahrtskapelle auf dem Felsenvorsprung des Schönficht, dem südlichen Ausläufer des Hochtopfes, gegründet. Das junge Gemeinwesen, das darum entstand, blühte und gedieh, und 1868 übernahm Rudolf von Habsburg dessen Protektorat. 1919 kam die kleine Niederlassung durch Leopold von Deckerloch an die Abtei St. Blasien. Gern wollten deren Äbte in dem klimatisch so sehr begünstigten Todmoos, das durch seinen in seiner alten Form erhalten. Außerdem besitzt dieses alte Klostergebäude eine Reihe von Erinnerungsstücken an jene längst entschwundenen Zeiten. Die heutige freundliche und überaus angelegene Park- und Wallfahrtskirche, die nur leider längst zu eng geworden ist, stammt aus dem Jahre 1627. Der einstige Kurort Todmoos in seinem prächtigen Taltefeld erreicht zwar nicht die Höhe von der reiner, klar Gebirgsluft, außerordentlichem Wasserreichtum, welche Hochmäder und Ruhe. Daneben den genutz nicht kleinen Vorteil, im Lieben deutschen Vaterlande zu liegen. Immerhin aber erreicht die Todmooser Weiler eine Meereshöhe von 890 bis 1200 Meter. Der Hofhof gar liegt 1265 Meter hoch. Ein neuer Aufstiegsstern wird ihn bis zum kommenden Sommer schmücken. Zwölf Waldorte liegen freundlich verteilt in den umliegenden Hochtälern und bilden zusammen die Bürgermeisterei Todmoos. Eine anscheinlich kurge Gemeinde befindet sich jedoch, Jahren in den Bergen des oberen Wehratales. Häuser mit arztlicher Betreuung — wie das große welschbunne, behagliche, gemütliche, waldreiche, mit erfrischender, heilkräftiger Luft, Gärten, Parkanlagen und Privatwohnungen. Ein jeder findet seinen Gästen das Beste zu bieten. Auch in seinen Preisen ist Todmoos bescheiden. Doch wie nun, mirk Du, lieber Leser, mich fragen, erreicht man eigentlich diesen schönen Erdwinkel? Zur Zeitzeit rate ich Dir, fahre von Frankfurt nach Basel und über Schopfheim oder Säckingen nach Wehr. Von hier aber fährt Du in 1 Stunde mit dem großen Postauto zum Todmoos, oder mit kleinen Kurzwagen zu mäßigen Preisen durchs wilde, feine Wehratal. Sie ist ein herrlicher Genuss, diese Fahrt, jedem Freunde der Natur. Auf Wunsch und Bestellung holen Dich Kurzwagen aus dem Tal bis zum Todmoos.

Im Sommer sind der Verbindungsmöglichkeiten nach Todmoos mehrere. Vor allem wiederum der Wehrataler Postbus 2mal täglich, ferner die direkte Autoperipherie Todmoos-Freiburg über Schönau-Todmoos-Posthof und weiterhin Todmoos-St. Blasien-Tal-See.

Konditorei und Café KARL KAISER vormals A. NEU
Telephon 1288 bei der Hauptpost feines Bestellgeschäft

Wintersportplatz 1. Ranges
FURTWANGEN im badischen Schwarzwald, 872-1050 Meter ü. d. M.
Hotel Sonne Angenehmer Aufenthalt, schön einger. Fremdenzimmer, neu renovierte Lokaltäten, Zentralheizung, Pension von Mk. 6,50 an.
Telefon-Nr. 8. Telegramm-Adr. Sonnenhotel. Bes.: B. THOMA.

FELDBERG Schwarzwald 1500 M.Ü.M.
HOTEL FELDBERGERHOF
1279 M.ü. M. — Schneehöhe 80 cm, pulv. Neuschnee — Skibahn sehr gut
Um falschen Gerüchten entgegenzutreten
geben wir unsere Preise bekannt:
Pensionspreis mit Zimmer 8-13 Mk. — Zimmer 2-6 Mk. — Unterkauft 1,50 Mk.
Frühstück 1,20-1,80 Mk. — Mittag- und Abendessen 1,20, 3 und 4 Mk.
Die Besitzer: Mayer & Schladerer

Colosseum einziges und größtes
Varieté-Theater in Karlsruhe
Vorstellung täglich abends 8 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags
Telephon 5599

Führer mit Stadtplan
Prospekte, Auskünfte, Fremdenführung, Reisegepäckversicherung, Seepassagen nach Südamerika durch
Verkehrsverein Karlsruhe
Auskunftsstelle: Bahnhofplatz 6. Tel. 1420

Wintersportplatz Furtwangen (Schwarzwald), 870-1150 m ü. M.
Ideales Skigebiet — Skikurse
Rodelbahn 3 km — Eislauf — Sprunghügel — Höhensonne
Hotel Grieshaber Zum Ochsen
Seit 1771 im gleichen Familienbesitz. — Zentralheizung. Zimmer mit laufendem Wasser, Bad und W.C. — Milch- und Liekekuren. Schlitten am Bahnhof Triberg. Pension von M. 6,50 an, Wochenende M. 8,50. Prospekte. Tel. 13.
Alfred Grieshaber.

Italien, Sizilien, Mittelmeer
Spanien, Paris bereitet die Vereingung für Kunstflüge, Charlottenburg, Lohmstrasse 24. Reisezeit: Februar-September. Preis von 470 Mk. an, alles inbegriff. Schiff I. Klasse, Eisenbahn II. Klasse. — Erstklass. Referenzen.
Prospekte frei

Kurhaus „Sternen“ Unterwasser
Oberloggenburg (Schweiz) — 1200 Mtr. ü. M.
Gut bürgerl. Haus, bekannt für vorzügliche, reichl. Verpflegung, Ruhe, Erholung. Höhenzone. Sport. Ideal., ausgedehntes Skigebiet. Skikurse. Schlittel- u. Bobbahnen. Zentralheiz. Pensionspr. Fr. 7,50-8,50. Ill. Prospekte u. Sportprogr. W. Looser-Klisch, Bes.

Reisebüro Karlsruhe H.-G.
(Kaiserstr. 158 gegenüber der Hauptpost.)
Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten zu Originalpreisen, Schlafwagenkarten, Rundreisebillets, kostenlose Auskunft über alle Reiseangelegenheiten. Autovermietung, Reisehandbücher, Gepäckversicherung, Wechselstube.

Kurhaus Wiedenfeldsen
700 m ü. M.
Bahnstation Bahl und Oberal. Postautoverbindung.
Pensionspreis bei bester Verpfleg. 4,50-6 Mk., je nach Zimmer.
Für D.S.V.-Skiläufer Wochenendpreis bei einfacher bürgerl. Verpflegung zu 4 Mark

Gasthaus zum Adler Schönwald
Bahnstation Triberg, 1000 m ü. M. Pensionspreis bei anerkannt guter Verpflegung 4,50-6 RM., je nach Zimmer. Für D.S.V.-Skiläufer Wochenendpreis bei einfach bürgerl. Verpflegung zu 4 Mark

Wintersport - Winterkuren
Schönwald im Schwarzwald 1000-1200 Mtr. ü. M.
Hotel Villa Sommerberg
Schönste und beste Südlage. Frühliche Skifelder. Rodelbahn direkt beim Hotel gelegen. Starke Pensionen. Sonnenbäder, hauptsächlich ab Mitte Januar bis März. Tanz. Skilehrer. Pension 9-10 Mk. 45 Betten.
Prospekte durch L. WIRTHLE, Besitzer.

Schonach Schwarzwald Hotel u. Pension LAMM
Wintersportplatz 1. Ranges
Beliebtgeführtes Haus am Platze. Schöne heizbare Zimmer. Anerkannt vorzügliche Küche. Wein, la Färlenberger Biere. Elektrisches Licht. Bad im Haus. Große Veranda. Angenehmer Aufenthalt für Courten, Rollende und Winterportler. Mäßige Preise. Leisestimmer.
Telephon 106 Crüberg. Beläger: Greiner-Woll

Deutschumfest im Verein für das Deutschum im Ausland.

Ein seltenes Fest hatte am Donnerstagabend eine große Menschenmenge in der Karl-Friedrichstraße 30...

Das Fest wurde mit dem „Anfang der Jugend“, einer Schar der jüngsten, noch schulpflichtigen Mitglieder des V.D.A. eröffnet...

ansprache, in der sie auf die symbolische Bedeutung der Jugendhülle hinwies...

Otto Wechsbers anerkannte Sangeskunst kam in drei Liedern zur besten Geltung...

Ein anmutiges Bild boten die deutschen Reigen und Volkstänze der schmunzelnden Schwarzwälder Bauernburschen...

Unter dessen hatte sich im Wintergrunde des Saales der Zug der Hochzeitsgäste geordnet...

Dann löste ein ganz neues Bild die fröhliche Hochzeitsgesellschaft ab...

fens Werkstück wurde von Heinz Kögeler und Lore Bonner, dem glücklich verheirateten Ehepaar...

Dann lud die Lindenwirtin die große Schar ihrer Gäste aus Stadt und Land...

Seller, harmloser Frohsinn auf erstem Hintergrunde, das war die Lösung dieses Festes...

Stangenversteigerung

Das Stad. Bauamt's Mittelstern in Ettlingen am Freitag, den 22. Januar 1926, vormittags 10 Uhr...

Beim hies. Auktionsamt, Schlichtstraße 17, befinden sich folgende Grundstücke...

Wohnungsausschreibung 3 od. 4 3-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten 5 bis 7 3-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten 2 sehr schöne, gut möblierte Zimmer...

Möbl. klein. Zimm. mit elektr. Licht...

Stellen-Gesuche Modistin sucht baldige Stellung...

Empfehlungen Gluckerei Filz- und alle feinen Handarbeiten...

Vertretung Mehrere Damen und Herren als Reisevertreter...

Solange Vorrat reicht! Ein Posten Jacquarddecken...

133 Kaiserstraße 133 Eingang Kreuzstraße...

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch. Arthur Baer.

Lebensbedürfnisverein KARLSRUHE G.M.B.H. Wir empfehlen unseren Mitgliedern: Gemüse-Konerven...

Wir empfehlen unseren Mitgliedern: Gemüse-Konerven aus ersten Fabriken. Erbsen, Prinzbohnen, Schnitt- u. Brechbohnen...

36 Sittalen. Holz Fichtenblockware 15 und 20 mm...

Bürgerverein d. Oststadt e.V. Sonntag, den 17. Januar 1926, abends 7 Uhr...

29. Stiftungsfest mit Ball in den Räumen der Gesellschaft Eintracht...

Unterricht J. G. B. Lehrer für fähig. Mandolinen...

Möbel kaufen Sie in bester Qualität, zu billigsten Preisen im MÖBELHAUS ERNST GOOSS...

Limburger Käse 1/2 Pfund 35 Pfg. Tafelbutter 1 Pfund Mk. 2.-...

Harmonium 2 Reg. Mk. 274.- 9 Reg. Mk. 357.- 13 Reg. Mk. 430.-...

Oskar Manhardt G.m.b.H. Kaiserstr. 44 und Kriegsstraße 80

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Militär-, Regiments- u. Waffenvereine der Stadt. Wir laden unsere Vereinsmitglieder...

Turnen & Spiel & Sport. Sonntag 1/2 3 Uhr bin ich auf dem Frankoniaplatz zum Ligaspiel PHÖNIX-Frankonia...

Sportplatz Daxlanden Sonntag, 17. Januar nachm. 1/3 Uhr

Ligaverbandsspiele F.V. Rastatt gegen F.V. Daxlanden

Sport-Beilage des Karlsruher Tagblatts

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe. 1. Sonntag, 16. Jan. Übungstour...

Maskenkostüme werden angefertigt. Dasselbst auch einzelne billig zu verkaufen...

F.C. Mühlburg e.V. Sportplatz Honselstr. Sonntag, den 17. Januar 1/3 Uhr nachm.

Ligaverbandsspiel F.V. Beiertheim I. gegen F.C. Mühlburg I.

ordentl. Hauptversammlung Anschl. Lichtbildervortrag...

Karlsruher Turnverein 1846

Bamberger Tagblatt Amtsblatt der Stadt Bamberg und fast aller oberfr. Behörden. Höchste Auflage sämtlicher oberfränk. Zeitungen...